Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 36 (1981)

Heft: 3

Artikel: Unser Garten im Spätsommer

Autor: Schöner, Lore

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892583

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rie, rote Rüben und Rettich haben sich bis über das Frühjahr hinaus gut gehalten. Zu warme Lagerräume sind nicht geeignet, weil das Lagergut eintrocknet und runzelig wird.

Martin Ganitzer

Unser Garten im Spätsommer

Es ist Mitte im Sommer und die Gartenbeete müssen für die Herbstbestellung angebaut werden. Ende Juli grabe ich die Frühkartoffeln aus. Es sind seit Jahren immer dieselben Samen und halten im guten Keller, mit öfterem Abkeimen, bis zur neuen Ernte. Die Pflanzen von Zichoriensalat – «Zuckerhut» –, Grünkohl, Kohlrabi-Roggli und Endiviensalat waren Anfang Juni gesät worden und sind nun zum Auspflanzen bereit. Schonend nehme ich die Kartoffeln heraus, um die Bodenschichten möglichst nicht zu zerstören. Das noch frische, gesunde Kartoffellaub kommt gleich klein zerschnitten in einen Korb und gibt für die Neupflanzung eine gute Gründecke. Auf das glattgerechte Beet kommt eine dünne Schicht Kompostmulm mit etwas Horn- und Urgesteinsmehl vermischt. Darüber breite ich die frische Gründecke und setze die Pflanzen hinein, wohl achtend, daß in das Pflanzloch keine Grünteile fallen. Einmal wird zum Pflanzloch gründlich gegossen, die Erde und die Decke um die Pflanze gezogen. Damit ist die weitere Pflege dieses Beetes beendet. In wärmeren Gegenden, so im Wiener Garten, muß öfter gegossen werden, bei uns tut es der tägliche Nachttau.

In das Steckzwiebelbeet kommen die Karotten für den Winter. Im Frühjahr waren auf das Beet fünf Reihen Steckzwiebeln gesteckt worden. Mitte Juni säe ich in die vier Zwischenräume in eine flache Rille die Karotten. Die Rille wurde vorsichtig mit der kleinen Gießkanne fest angegossen, die Samen mit Gesteinsmehl vermischt eingestreut und die Reihen mit Torfmull abgedeckt.

Die Tomaten sind nach dem vierten Fruchtansatz entspitzt worden und werden nun laufend entgeizt. Alle Triebe aus den Blatt-

achseln breche ich aus, damit die reichlich angesetzten Früchte ausreifen können. In unserer Berggegend ist mit frühen Frösten zu rechnen.

Buschbohnen und Stangenbohnen sind heuer ohne die schwarzen Bohnenläuse, die im letzten Jahr eine arge Plage waren. Ich ließ heuer im ganzen Garten das Bohnenkraut «Saturea hortensis» stehen, das sich – einmal im Garten – selbst aussät. Es soll gegen die Lausplage helfen.

Bei den Kohlgewächsen nehmen heuer trotz aller Vorsorge die Drehherzmücke und der Kohlgallenrüßler überhand. Ich habe öfter mit einem kleinen scharfen Messer die Galläpfel mit dem kleinen Wurm drinnen aufgeschnitten und die Stellen an der Erdoberfläche mit Gesteinsmehl eingestäubt. Trotzdem waren die Pflanzen bis tief in den Boden hinein wieder befallen.

Im Blumenstaudenbeet wurde der abgeblühte Rittersporn am Boden abgeschnitten, mit Komposterde und Gesteinsmehl bedeckt und so für ein nochmaliges Blühen im Herbst vorbereitet. Die Pfingstrosen haben übervoll geblüht, da werden nur die Fruchtansätze abgeschnitten. Das Laub schneide ich erst, wenn es völlig abgetrocknet ist, das soll wichtig sein für ein reiches Blühen im nächsten Jahr. Die Dahlien sind aufgebunden und versprechen eine schöne Blütenpracht.

Lore Schöner

Von neuen Büchern

Landbau heute: Nahrung mit Gift
So ist eine im *Fischer-Taschenbuch-Verlag* erschienene Schrift überschrieben. *Rudolf Brun führt* für die Redaktion unter der Ueberschrift *Gesucht: «Echte Produktivität»* in das außerordentlich interessante Werk ein. Wir lesen da u. a.:
Landwirtschaft – das scheint den modernen Industriebürger nichts anzugehen. Beim Stichwort «Bauer», da werden die Vorstellungen konkreter: Bauern, das sind doch jene, die ab und zu protestieren – also jene, die für Fleisch, Brot und Milch immer mehr Geld wollen. Doch in Zeiten der Rezession und Arbeitslosigkeit werden viele nachdenkli-